© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Übersicht der Gefäfspflanzen Bayerns.

Die Bastarde, Subspezies, Varietäten und Formen sind behufs leichter Erkennung mit möglichst kurzen, jedoch markanten Diagnosen versehen.

Aufgeführt werden nur jene Pflanzen, welche im diesrheinischen Bayern bereits thatsächlich beobachtet wurden oder mit einiger Wahrscheinlichkeit noch aufgefunden werden können.

Ehe wir zur Aufzählung der Polypodiaceen mit ihren verschiedenen Bastarden und Varietäten übergehen, mögen einige allgemeine Bemerkungen, wozu mich ein wenn auch nur flüchtiges Studium und einzelne Beobachtungen führten, vorausgeschickt werden.

Prof. von Naegeli sagt in der Einleitung zu E. Widmers Monographie der europäischen Arten der Gattung Primula, dass die Varietäten für historische Zeiträume in ihren wesentlichen Merkmalen unveränderlich seien; hingegen verändern sich sogenannte Standorts- und Ernährungsmodifikationen in ihren durch äussere Verhältnisse bedingten Eigenschaften bereits in der ersten Generation (wenn aus Samen erzogen), oder bei Translokation oder bei verbesserter oder verschlechterter Ernährung sehr bald.

Bei den Gefäfskryptogamen nun sind es drei Momente, welche eine Veränderung in den Merkmalen hervorrufen können.

1. Das Alter des Stockes (Rhizomes). Es ist eine erwiesene Thatsache, dafs jugendliche Exemplare einer Spezies in der Ausbildung der Wedel sich wesentlich anders verhalten als die Rhizome älterer Pflanzen.

2. Der Standort wirkt auf die Farnpflanzen und ihre Laubbildung sehr merklich ein; ebenso

3. die Ernährung. Eine Kombination dieser drei Faktoren bedingt, die Literatur spricht zu deutlich dafür, jedenfalls die weitaus gröfste Anzahl der jetzt noch für Varietäten erklärten Formen. Wir zweifeln nicht im geringsten, dafs Kulturversuche, die bei Farnen aufserordentlich leicht zu machen sind, und eingehendes Studium der Verhältnisse im Freien sehr beachtenswerte Resultate ergeben werden. Wir ersuchen daher alle unsere Mitglieder, derartige Studien zu betreiben.

Im allgemeinen werden folgende Momente bei der Ausführung solcher Experimente Berücksichtigung finden müssen.

Man nehme von einer variablen Spezies möglichst gleich grofse Exemplare vom gleichen Standort in der gleichen Varietät.

Nun pflanze man einige Individuen:

a) an einem trockenen Standorte schattig und in mageren Boden,
b) ebenso in nahrhaften Boden,
c) an einem trockenen Standorte sonnig und in mageren Boden,
d) ebenso aber in fetten Boden,
e), f), g) und h) unter den gleichen Verhältnissen an einem feuchten Standort.

Ich bin der festen Überzeugung, dafs man zu ganz interessanten Ergebnissen gelangen wird. Selbstredend ist genaue Buchführung notwendig, wie man auch von den Beobachtungsobjekten (natürlich um die Pflanze nicht zu sehr zu schädigen) je einen Wedel einzulegen und nach ihrer Translozierung alljährlich desgleichen von jeder der 8 Versuchsreihen Belegwedel zu sammeln hat.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ganz ähnliche Beobachtungen lassen sich an noch jugendlichen Stöcken unter den gleichen äusseren Bedingungen anstellen. Fast möchten wir die Behauptung aufstellen, dafs, wenn nicht alle, so doch die überwiegende Mehrzahl der jetzigen Varietäten zu Standorts- und Ernährungsmodifikationen herabsinkt.

Die oben angeregten Versuche dürften aber möglicherweise die Konstanz anderer bis jetzt noch wenig beachteter Merkmale ergeben, auf welche sich die Aufstellung von Varietäten auf der solideren Grundlage von konstanten Merkmalen bewerkstelligen liefse.

Dafs die chemische Zusammensetzung des Bodens einen grofsen Einflufs auf die Variabilität der Pfanzen im allgemeinen und der Farne im besonderen ausübt, beweisen die Versuche „Sadebecks", welchem es gelungen ist, durch wiederholte Aussaaten der Sporen von Asplenium adulterinum, bei Ausschlufs von Serpentin bereits in der 5. Generation typisches Asplenium viride und ebenso von Asplenium Serpentini in der 6. Generation fast nur mehr typisches Asplenium Adiantum nigrum zu erhalten. Wenn also die chemische Beschaffenheit des Bodens derartige Veränderungen hervorzubringen vermag, dafs von vielen Autoren als gute Arten anerkannte Typen nicht nur zu Varietäten, sondern geradezu zu Ernährungsmodifikationen degradiert werden, so dürfen wir uns nicht wundern, wenn vielleicht alle sonstigen noch geltenden Varietäten durch richtig angestellte Versuche auf die gleiche Stufe herabsinken und somit zwar biologisches, jedoch kein systematisches Interesse mehr besitzen.

Hoffentlich regen diese Zeilen zu ausgedehnten Versuchen mit den verschiedenen Spezies an.

A. Cryptogamae vasculares.[1])

I. Polypodiaceae.

Polypodium vulgare L.[2])

var. commune Milde. Fiederchen linealisch oder länglich linealisch mit deutlich kerbig-gesägtem, kurz zugespitztem Ende.

var. rotundatum Milde. Fiederchen ebenso, jedoch breit abgerundet und fast ganzrandig.

*[3]) var. attenuatum Milde. Fiedern aus verbreiteter Basis ganz allmählich in eine ziemlich feine Spitze auslaufend; Rand meist gesägt oder gekerbt-gesägt.

*var. angustum Hausm. Die Wedel langgestielt, aber sehr schmal (nur $2^1/_2$—4 cm breit).

var. auritum Willd. Das unterste Fiedernpaar (oder mehrere der untersten Fiedernpaare) auf dem oberen Rande mit einem Öhrchen versehen.

*var. serratum Willd. Fiedern stark bis grobgesägt oder gekerbt.

---

[1]) Der systematischen Aufzählung und Nomenclatur der Gefäfskryptogamen lege ich vorzugsweise Luerssen: „Die Farnpflanzen," Leipzig 1889, Verl. von Eduard Kummer, zu grunde.

[2]) Bezüglich der Diagnosen der Arten sei auf das eben bezeichnete Werk, sowie auf Prantls: Excursionsflora von Bayern, Garckes: Flora von Deutschland, Willkomms: Führer in das Reich der Pflanzen Deutschlands u. s. w. verwiesen.

[3]) Die mit einem Sternchen versehenen Bastarde, Varietäten und Formen sind im diesrheinischen Bayern noch nicht beobachtet worden.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

*var. cambricum Willd. Die Fiedern mehr oder weniger fiederspaltig oder fiederteilig, also fast doppelt gefiedert.
Standorts- und Ernährungsmodifikationen,[1]) wie (brevipes Milde), Wedelstiel sehr kurz, (pumilum Hausm.), Wedel sehr klein, $1^1/_2$—4 höchstens 5—7 cm lang, oder Monstrositäten; wie (furcatum Milde) ganzer Wedel mehr oder weniger gabelspaltig, oder (bifidum Moore), untere Fiedern gabelspaltig, oder (daedaleum Milde), die einen Fiedern am gleichen Wedel abnorm lang, die anderen ungewöhnlich kurz, sind zwar biologisch, aber nicht floristisch interessant.

Cryptogramme crispa R. Br. (Allosurus crispus Bernh.).

Pteridium aquilinum Kuhn (Pteris aquilina L.).

var. glabrum Hook. Wedel unterseits kahl oder höchstens auf den Nerven zerstreut behaart.

var. lanuginosum Hook. Wedel unterseits weichhaarig bis seidenhaarig-wollig.

var. integerrimum Moore. Fiedern III. Ordnung ungeteilt oder höchstens am Grunde kerbig-gelappt.
Standorts- und Ernährungsmodifikationen sind: (brevipes Tausch), die kleinen Wedel sehr kurz gestielt, so dafs die untersten Fiedern fast dem Boden aufsitzen; und (umbrosum Luerss.); Schattenform mit krautig-weichem Laube.

Blechnum Spicant Sm.

*var. latifolium Milde. Fiedern der sterilen Wedel 6 mm breit, deren Nerven wiederholt gabelig geteilt.

*var. angustatum Milde. Wedel unterhalb der Mitte 5 cm breit, nach oben sich bis zu $2^1/_2$ cm verschmälernd.

var. imbricatum Moore. Die breite obere Hälfte der gedrängt stehenden derb-lederartigen Fiedern deckt die untere schmälere Hälfte der unmittelbar höher stehenden Fiedern.

*var. serratum Wollaston. Die mittleren Fiedern der sterilen Wedel von der Mitte bis zur verschmälerten Spitze unregelmäfsig gezähnt; die fertilen Wedel durchaus deutlich gesägt. W.

Fortsetzung folgt.

Literaturberichte.

Wir erachten es als im Interesse unserer Gesellschaft gelegen, alle Publikationen, welche teilweise oder ganz die bayerische Flora behandeln, speziell aber jene Arbeiten, welche von Mitgliedern unserer Gesellschaft herausgegeben werden, einer kurzen Besprechung zu unterziehen.

Widmer E.: Die europäischen Arten der Gattung **Primula**. München 1891. Verlag von R. Oldenbourg.

Die von unserem Mitgliede Frl. Elisabeth Widmer mit aufserordentlichem Fleifse bearbeitete und mit einer von unserem verstorbenen Ehrenmitgliede Prof. Dr. von Naegeli verfafsten Einleitung versehene Monographie der Gattung Primula kann als mustergiltig hingestellt werden.

---

[1]) Ich möchte diese Formen weder als Varietäten noch als Formen aufgefafst wissen, sondern nur als Ernährungs- oder Standortsmodifikationen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der Bayerischen Botanischen Gesellschaft zur Erforschung der heimischen Flora

Jahr/Year: 1892

Band/Volume: 1_1892

Autor(en)/Author(s): W.

Artikel/Article: Übersicht der Gefäßpflanzen Bayerns. 5-7